

forderte rund 20 Minuten Zeit. Als Entwicklungsdauer des Eies des Kuckucks im Nest des Teichrohrsängers wurden 13 Tage festgestellt. Somit schlüpfte der junge Kuckuck immer einen Tag früher als seine Stiefgeschwister. Wenn er 36 Stunden alt war, warf er diese aus dem Nest. Alb. Hess, Bern.

Von den Guano-Vögeln in Peru. Von der grossen wirtschaftlichen Bedeutung des Guanos ist schon oft geschrieben worden. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn Peru, dem die Inseln im Grossen Ozean, auf welchen dieses Düngemittel gewonnen wird, gehören, sich sehr um den Fortbestand dieser „Goldgrube“ bekümmert. Zwei neuere Arbeiten geben uns guten Aufschluss über den heutigen Tatbestand. Die eine von ROBERT E. COKER, („Habits and economic relations of the Guano Birds of Peru“) erwähnt u. a., dass die Ausbeutung der seit Urzeiten auf den unfruchtbaren Inseln durch die dort brütenden Seevögel abgelagerten Guano (Exkreme, Speiseüberreste usw.) um die Mitte des letzten Jahrhunderts begonnen habe. (Hierzu muss allerdings bemerkt werden, dass schon die Inkas den Guano benutzten und schwere Strafen auf der Verletzung der Niststätten der Seevögel standen.) In den Jahren 1851—1872 wurden auf einer Inselgruppe allein 10 Millionen Tonnen Guano im Werte von 750 Milliarden Dollars (Vorkriegswert) gewonnen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts sank der Jahresertrag auf 100,000 Tonnen, um sich weiter zu vermindern. Im Jahre 1906 wurde der vorgenannte Verfasser von der peruanischen Regierung mit der Untersuchung der Verhältnisse beauftragt. Der bedeutendste „Guanovogel“ ist ein Kormoran, *Phalacrocorax bougainvillei*, der an gewissen Stellen der Chincha-Inseln in unübersehbaren Scharen nistet. COKER schätzte ihre Zahl auf 750,000 Individuen. Auf einen jeden Quadratmeter entfallen im Durchschnitt drei Stück. Die jährliche Produktion an Guano schätzt der Verfasser auf 5700 Tonnen für eine halbe Million starke Kolonie. An zweiter Stelle als Guanoerzeuger kommt der *Pelecanus thagus*, dessen Bestand auf der Insel Lobos auf mindestens 100,000 Stück geschätzt wurde. Von TSCHUDI habe mit Unrecht eine Tölpelart, *Sula variegata*, als den vornehmsten Produzenten bezeichnet. In früheren Jahrzehnten spielte ein auch an der peruanischen Küste vorkommender Pinguin, *Spheniscus humboldti*, eine wichtige Rolle. Er ist aber leider stark in Abnahme begriffen. Ebenso der Trauchsturmvogel, *Pelecanoides garnoti*. Diese Vögel wurden durch den Menschen verfolgt.

Eine zweite Arbeit, von R. C. MURPHY („The Seacoast and Islands of Peru“), fusst auf Beobachtungen, die 14 Jahre später gemacht wurden. Inzwischen hat ein intensiver Schutz der so nützlichen Vögel stattgefunden. Ihre Zahl hat sich vermehrt. Namentlich ist es gelungen, die beiden Tölpelarten *Sula variegata* und *Sula leucogaster* stark zu vermehren. Die einst bis zu 30 m. mächtige Schicht „fossilen“ Guanos ist fast überall ganz abgebaut. Dank der Schutzmassnahmen konnte aber die Ausbeute an frischem Guano, die im Wirtschaftsjahr 1909/10 25,000 Tonnen betrug, auf 87,000 Tonnen im Jahre 1917/18 gehoben werden. Also haben sich die Tölpelarten am besten vermehrt; vielleicht hatte von TSCHUDI nicht ganz so unrecht für die Zeit, als er die fraglichen Inseln kennen lernte. Alb. Hess, Bern.



ORNITHOLOGISCHE BEOBSACHTUNGEN.

Observations ornithologiques.



Wir ersuchen um regelmässige Einsendung aller Beobachtungen.

Uhu, *Bubo ignavus* FORSTER. Am 26. Dezember 1922 aus Sidlers (Wallis) einen Uhu mit 172 cm. Spannweite. Die Flügelspitzen sind angebrannt, ebenso ein Ständer ganz, am andern nur die Krallen. Also ein Opfer der Starkstromleitungen. C. Stemmeler.

Amstel, *Turdus merula* L. Ende Januar um Bern schon vollständiger Gesang. A. Hess.

Bergfink, *Fringilla montifringilla* L. Die um Weihnachten

1922 durchziehenden Massen (siehe letzte Nummer des O. B.) wurden auch im Waadt, bei Genf usw. festgestellt. Aber schon am 27. Dezember traten starke Flüge die Rückwanderung an. A. Hess.

Star, *Sturnus vulgaris*. Wo wurden in unserem Lande im Dezember und Januar überwinterte Stare festgestellt? Red.

Die Stare sind eingetroffen! 4. Febr. 25 Stk. a. Hagneckkanal. H. Mühlemann.

Ringeltaube, *Columba palumbus*. In den ersten Januartagen 1923 am Dentenberg bei Bern wiederholt bis zu 6 Stück Ringeltauben beobachtet. A. Hess.

Samtente, *Oidemia fusca*. Am 16. Januar 1923 bei Radolfszell auf dem Untersee erlegt. C. Stemmler.

Lachmöwe, *Larus ridibundus*. Die Lachmöwe, die sonst in den letzten Wintern regelmässig in einigen Exemplaren der Rhone entlang bis nach Brig hinauf kam, ist diesen Winter 1922/23 noch nicht erschienen. Jean Steiger.

Nordseetaucher, *Colymbus septentrionalis*. Am 16. Januar 1923 auf dem Untersee bei Radolfszell erlegt. Carl Stemmler.

Aus dem bernischen Seelande.

Das milde Wetter veranlasste mich, die drei ersten Januartage 1923 zu Streifzügen durch die schneefreie Landschaft zu benützen, um dabei den ornithologischen Etat aufzunehmen. Als ich am 1. Januar vormittags nach 9 Uhr das Haus verliess, meldeten gleichzeitig 5 Arten ihre Anwesenheit an, darunter auch die Blaumeise, die ich nachher noch dreimal beobachtete. Ich ging nun auf dem Hochwasserdamm des Hagneckkanals 1 km. weit auf die Ebene hinaus und traf gegen 12 Uhr auf dem gleichen Wege wieder zu Hause ein. Ich konnte 19 Arten bestimmen, darunter sind je ein Schwarm Stieglitze, Berghänflinge, Feldsperlinge und Nordische Buchfinken zu nennen, sodann 4 Nebelkrähen und 12 Graugänse. Am 2. Januar beging ich den Hagneckkanal in den gleichen Tagesstunden bis an den Bielersee und notierte 18 Arten. Es trieb sich u. a. ein grosser Schwarm Saatrabben umher. Ein Habicht flüchtete über den Kanal in den Siselenwald und erregte dort unter den Krähen gewaltigen Skandal. Auf dem Bielersee war wenig Leben. Mittags fuhr ich per Bahn nach Ins und ging nach Witzwil und an den Neuenburgersee. Draussen auf der freien Ebene war wenig Vogelleben. Drei Mäusebussarde und ein Turmfalk hockten umher. Hingegen weideten eine Schaf- und eine Rinderherde bei mildem Sonnenschein und der Pflug schlich durch die Ackerfurche. In den Anlagen von Witzwil, wo tags zuvor die Meisen umherhuschten, war es ziemlich ruhig geworden. Ein Sperber strich ins Strandgehölze. Weit draussen im See waren unkenntliche Vogelscharen, die Ufer aber waren leer. So fuhr ich schon um 3 Uhr nach Hagneck zurück, um das dortige Revier nochmals zu durchstöbern. Auf dem See tummelten sich gegen Abend Lachmöwen, Blässhühner und Haubentaucher. Am späteren Nachmittag hörte ich den Ruf der Graugänse und der Steinkäuze. Ich hatte nun 27 Arten bestimmt. Noch fehlten mir einige Arten, wie z. B. Stockente, Sumpfmiese, Grünspecht usw. Deshalb entschloss ich mich, den Nachmittag des 3. Januar zu einer Exkursion durch den Bagenwald an den Stausee bei Niederried zu verwenden. Dieser war jedoch bald erledigt, indem nur eine einsame Schellente darauf zu erblicken war. Im Bagenwald machten sich Sumpfk., Kohl-, Blau- und Haubentmeisen bemerkbar, eine Spechtmeise beantwortete meinen Anruf. Von den Spechten bekam ich bloss einmal Antwort; es war eine sonderbar gurgelnde Stimme, mir noch unbekannt. Vielleicht überwintert ein Schwarzspecht in den alten, ästigen Tannen. So kam ich in drei Tagen auf nachfolgend erwähnte 36 Arten. Ganz sicher sind aber in der Gegend noch anwesend: Bachamsel, Gebirgsbachstelze, Tannenmeise, Grünhänfling, Grünspecht, Rebhuhn, Zwergsteissfuss, Stockente und andere Entenarten und sehr wahrscheinlich auch die Saatgans. Bestimmte Arten: Turmfalk, Habicht, Sperber, Mäusebussard, Steinkauz, Rabenkrähe, Nebelrabe, Saatrabe, Elster, Eichelhäher, Spechtmeise, Baumläufer, Raubwürger, Zaun-

könig, Sumpfmeise, Haubenmeise, Kohlmeise, Blaumeise, Gelbköpfiges Goldhähnchen, Amsel, Misteldrossel, Wasserpieper, Goldammer, Rohrammer, Feldsperling, Haussperling, Buchfink, Bergfink, Stieglitz, Berghänfling, Blässhuhn, Graugans, Schellente, Grosser Säger, Haubentaucher und Lachmöwe.
H. Mühlemann, Aarberg.

Bei Bern.

Am 7. Januar 1923 nebst anderem 2 Weisse Bachstelzen, 3 Kirschkornbeisser und 1 Weidenlaubvogel; ebenso am 10. Januar eine Dohle bei der Bundesterrasse.
S. A. Weber.

Am 17. Dezember 1922 Weisse Bachstelze, am 7. und 8. Januar Weidenlaubvogel an der Aare bei Bern.
Alfr. Aeschbacher.

Frühlingszug 1922, Bern.

8. und 14. Febr. 1 Mäusebussard; 18. einzelne Singdrossel, Marzili; 25. viele Stare, einige weisse Bachstelzen; 26. Singdrossel (Ankunftstag überall um Bern). — 1. März. Rohrammer (Gürbe), Feldlerchen; 4. sehr viele Rotkehlchen, (eine grosse Anzahl überwintert in Bern, so dass der Zug nicht stark wahrgenommen wird), 8 Wildgänse über Belpmoos, südwärts; 6. Weidenlaubvogel (überall zurück); 18. 4 Girlitze, Marzili (Vorzügler), 1 Hausrotschwanz, singt, 4 Kiebitze, Belpmoos; 25. 2 Heckenbraunellen, Botanischer Garten, viele Sommergoldhähnchen. Infolge Kälterückschlag wieder an der Aare: Wasserpieper, Bluthänfling, Bergfink, sehr viele Singdrosseln, 2 Wacholderdrosseln. — 4. April. 1 Blaukehlchen, Gürbe, 1 Rauchschwalbe, Rotdrosseln im Belpmoos; 6. 1 Fitislaubvogel, singt; 12. Girlitz, allgemein zurück; 13. Grünfink (in der Stadt auch im Winter häufig), Baumpieper (viele ziehend, 1 singt), einige Gartenrotschwänze (Belp singend), mehrere Steinschmätzer, 1 Dorngrasmücke (singt), 1 Fischreiher, Aare ab, Bern; 15. Schwarzkopf (singt); 16. 1 Wendehals; 17. 2 Alpensegler, Bundeshaus; 15. einige; 17. viele Mehlschwalben; 18. 3 Zitronenzeisige, Gürbe, einige Uferschwalben unter Unmengen von Rauch- und Mehlschwalben, über der Aare ziemlich viele Trauerfliegenfänger. (In den folgenden Tagen sehr starker Zug derselben, der fast vier Wochen anhält, ein Kuckuck, ruft den ganzen Morgen, Elfenau; 19. 2 Flussuferläufer, Murifähre, 3 Ringamseln, Gürbe; 21. 1 Heuschreckensänger, Wabernstrasse; Braunkehlchen, Zimmerwald, Belpmoos. Viele Bluthänflinge, Riggisberg, 1 Wiedehopf, Gürbe; 23. zerstreute Mauersegler. — 1. Mai. 2 Teichrohrsänger, Gesang, Märchigenmoos, 1 Waldlaubvogel, Gürbe, einige Graue Fliegenfänger, 1 Rohrweihe, Elfenauweiher, Zwergtaucher jagend, 1 Turteltaube, Gürbe (früher Zug!); 5.—8. sehr starker Distelfinkenzug (dies Jahr hatte man wenig Ueberwinternde, von nun an sieht man wieder überall Stieglitze); 7. Aaregrien-Aarberg: Pirol, Gartenspötter, viele Nachtigallen und Heuschreckensänger, Berglaubvogel, Weidenmeise (*P. atricapillus salicarius*), Niederried und Gümnen je ein Rotkopfwürger; 13. 1 Kuhstelze, Gürbe; 14. Gartengrasmücken, Rotrückenwürger, 3 Turteltauben, 1 Dutzend Kuhstelzen (Lyss-Aarberg-Hagneck).
E. Steinemann.

Beobachtungen im Wauwilermoos im Herbst 1922.

Am 31. August 1922 eine kleine Raubmöwe, im Ettiswilermoos bei trübem Wetter, Nahrung suchend auf der Strasse umherspazierend. — Am 15. Okt. eine Wiesenweihe (altes Männchen). Nur an diesem Tage wahrgenommen. — Am 22. Okt. Im Seemoos, das längere Zeit unter Wasser stand zwei Uferschnepfen. Nachher konnte ich sie noch einige Male im Wasser ein Trupp von zirka 30—40 Stück wahrnehmen. Da es aber wegen ihrer Scheuheit und wegen des stellenweise tiefen Wassers unmöglich war in die Nähe zu kommen, konnte ich die Art nicht genau bestimmen. Wahrscheinlich handelte es sich aber nicht um die lappländische Uferschnepfe, denn diese konnte ich nur in zwei Exemplaren einwandfrei feststellen von denen eines von einem Jäger erlegt wurde. Die andern waren von etwas dunklerer Farbe und etwas stämmiger gebaut. — Am 29. Okt. suchten zwei Wiesenweihen (Junge oder Weibchen) die Riedfelder ab und machten Jagd auf die in

grossen Scharen herumstreichenden Lerchen. — Am 17. Sept. Baumfalke. Solche sind hin und wieder zu sehen. — Am 1. Nov. ein alter Habicht. — Am 3. Nov. Eine grosse Schar Kiebitze 100—200 Stück in der Nähe des Wassers, ebenso drei Gänse zirka 80 m hoch vorbeiziehend Richtung Ost-West. Auf dem Wasser zirka sechs Lachmöwen. Auf dem Land, etwa 300 m vom Wasser, eine einzelne rostrote Uferschnepfe, konnte aber nicht in die Nähe kommen, um ganz sicher zu bestimmen. — Am 11. Nov. Ein Eisvogel. — Am 3. Dez. Ein Fischreier. Vor wenigen Jahren waren die Reiher noch in drei bis vier Paaren vertreten, dieses Jahr gehören sie schon zu den Seltenheiten. Die gewöhnlichen Vogelarten übergang ich, wie z. B. Mäusebussard, Sperber, Würger, Turmfalke, Elstern etc., da man diese fast jedesmal im Moos sehen kann.

R. Amberg.

Observations ornithologiques à Genève et environs immédiats.

Milan royal, 24 sept. mâle et femelle. Milan noir, 11 oct. 1 ind. Martinet noir, 24 sept. 1 ind. Hironnelle rustique, 8 nov. 4 ind. Caille commune, nuit du 27 au 28 sept. chutes. Bécasseau minule, 10 sept. 3 ind. Sanderling des sables, 29 sept. 1 ad., Combattant variable, 11 sept. 1 juv. Chevalier jambette, 30 oct. 1 ind. Huitrier pie, 31 août, 1 juv. Tourne-pierres à collier, du 10 au 17 sept. mâle et femelle juv. Petit gravelot à collier, 29 sept. 1 ind. Héron cendré, 11 oct. 25 ind., 29 oct 3 ind. Cigogne blanche, 29 août 2 ind., 28 sept. 1 ind. Chipeau bruyant, 25 oct. 1 mâle, 2 femelles, 29 oct. 20 ind. Souchet commun, 31 août 6 ind. Pilet acuticaude, 24 sept. 85 ind. Fuligule nyroca, 30 oct. 2 juv. Harelde de Miquelon, 1er nov. 1 juv. mâle. Macreuse brune, 10 nov. 3 ind. Macreuse noire, 29 oct. 1 juv. mâle. Macreuse noire, 29 oct. 1 juv. Eider ordinaire, 28 sept. 10 ind. Cormoran ordinaire, 21 oct. 2 ind., 28 oct. 1 ind., 30 oct. 5 ind. Stercoraire de Buffon, 31 août 1 juv., 29 oct. 1 juv. Goeland à pieds jaunes, 22 oct. 3 juv., 29 oct. 1 juv. Goeland cendré, 15 nov. 1 juv. Hironnelle de mer pierre-garin, 27 sept. 1 juv. Grèbe oreillard, 5 nov. 1 ad.

Le 22 septembre une jeune Cigogne noire est tirée au marais de Prévondavaux entre Gimel et Burtigny (Vaud). Le 24 octobre une femelle Harle Bièvre et un mâle Siffleur penelope sont tirés à Salgesch (Valais).

Le 24 octobre, j'observe dans la Rade de Genève, au milieu d'environ 500 de ses semblables, une Foulque macroule albinos. Bec rose. Patte grises. Tout le corps d'un blanc pur sauf: sourcils, quelques petites plumes des joues, rémiges primaires et secondaires noires. Ventre gris. Plume des pouces blanche. Sur l'eau ressemblait à une Mouette rieuse, ses plumes des flancs cachant les rémiges sauf l'extrémité. Cet oiseau n'est resté qu'un jour. Il plongeait comme ses semblables.

R. Poncey.



Biber in Nordamerika. Dank der scharfen Schutzbestimmungen hat dieses interessante Tier vielerorts wieder stark zugenommen, so dass es sich in kultivierten Gegenden durch das Fällen von Bäumen und namentlich auch durch Dammbauten, die Ueberschwemmungen zur Folge haben können, un- bequem wird. Anstatt aber mit Pulver und Blei und wenn möglich noch mit Gift einzugreifen, gibt das Landwirtschafts-Departement der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Anleitung heraus (Bulletin No. 1078), wie man Ableitungen in den Biberdämmen anlegen kann, um einen Teil des Wassers abzuleiten und für da wo eine Kolonie unbedingt weg muss, die Tiere ohne Schädigung wegzufangen und an entlegenen Orten wieder auszusetzen.

Bei uns macht man's anders! — Wie lange noch?

A. H.